



57

## PHANTOM-GESTALT

Irgendwie gesehen haben ihn scheint schon etliche Leute, ob es Bigfoot, diese nordamerikanische Gestalt von riesiger Grösse und dichter Behaarung wirklich gibt, bleibt offen. In 50 Jahren Bigfoot-Forschung hat sich auch ein Luzerner hervor getan.

55

## HIRNTUMOR

Ein 42-jähriger Krienser wurde bereits zum zweiten Mal mit der Diagnose Hirntumor konfrontiert. Wie geht man damit um, wie erhält man sich seinen Lebensmut? Das Porträt eines Mannes, der das Lächeln nicht verlernt hat.

54

## HINSCHAUEN



Psychische Probleme von Jugendlichen werden häufig verkannt oder verharmlost – mit zum Teil fatalen Folgen. Um dem entgegenzuwirken, haben die Berufsschullehrerin Gertrud Vonesch (links) und die Journalistin Renata Schläpfer ein Lehrmittel über die «Achterbahn der Gefühle» geschrieben.

# WISSEN

## «Es geht auch ohne Schule»



Homeschooling statt Volksschule: Experten sind skeptisch, vor allem, weil die Kinder dadurch im geschlossenen Kreis der Familie bleiben.

GETTY

**Es sind zwar nur wenige, aber es gibt sie: Kinder, die nicht zur Schule gehen. Unterricht zu Hause – fragwürdig oder eine Alternative zur Volksschule?**

VON ROBERT BOSSART

**W**ie viel Schule brauchen unsere Kinder? Und ab wann? Und wie wichtig ist sie für das spätere Berufsleben? Diese und ähnliche Fragen brennen vielen Eltern unter den Fingernägeln. Gerade jetzt, wo die Harmonisierung der Volksschule (HarmoS) und die damit verbundene Einschulung mit vier Jahren für Aufregung sorgt. Immer früher zur Schule, immer mehr Leistung, dazu der immer grösser werdende Stellenwert der Noten: Die Schule entscheidet – gerade auch in einer Rezession, wie sie derzeit herrscht – über Sein oder Nichtsein, an ihr kommt niemand vorbei, so scheint es.

### Regelmässig geprüft

Oder eben doch. Es gibt Eltern, die ihre Kinder nicht durch die «Mühle»

der öffentlichen Schule gehen lassen, sondern diese zu Hause unterrichten. Hausunterricht nannte man das früher, Homeschooling heisst es heute. Gerade mal einige hundert Familien praktizieren das in der Schweiz, in der Zentralschweiz sind es nur eine Handvoll: Drei Familien sind es im Kanton Zug, etwa gleich viele im Kanton Luzern. Grund: Eltern brauchen in diesen Kantonen ein Lehrdiplom oder eine «gleichwertige pädagogische Ausbildung». Liberaler ist der Nachbarkanton

Aargau. Wer dort seine Kinder selbst unterrichtet, muss lediglich den Nachweis eines «genügenden» Unterrichts erbringen, zudem werden die Familien

*«Notenmässig schneiden unsere Kinder deutlich über dem kantonalen Durchschnitt ab.»*

WILLI VILLIGER,  
FAMILIENVATER

durch einen kantonalen Inspektor regelmässig überprüft. Erfahrung im Hausunterricht haben Willi Villiger und seine Frau Esther aus dem Kanton Aargau. Von ihren zehn Kindern gehen oder gingen alle zu Hause zur Schule, abgesehen von den zwei jüngsten, die noch nicht schulpflichtig sind.

Die älteste Tochter beginnt diesen Sommer mit ihrem Studium, die beiden ältesten Söhne besuchen das Gymnasium, und die mittleren fünf Kinder sind im Volksschulalter. «Eigentlich sind wir vor acht Jahren notgedrungen auf die Suche nach einer Alternative für die Volksschule gegangen», sagt Willi Villiger. Es gab Probleme mit der Schule im Ort, ständige Lehrerwechsel, die zu Disziplinlosigkeit und Unruhe führten, bereiteten dem heute 17-jährigen Elias Mühe. «Er fühlte sich unterfordert, und sein Verhalten wurde seltsam», so Willi Villiger. Auch Tabea (heute 20-jährig) hatte Schwierigkeiten, ihre Leistungen wurden schlechter, und gewisse Einflüsse aus dem schulischen Umfeld belasteten das Familienleben zunehmend, erinnert sich ihr Vater.

### HOMESCHOOLING

## Jeder Kanton machts anders

Trotz allgemeiner Schulpflicht gibt es die Möglichkeit, die eigenen Kinder zu Hause zu unterrichten. Allerdings sind die Spielregeln dazu in den Kantonen unterschiedlich: In vielen Kantonen (darunter Luzern, Zug, Schwyz, seit kurzem auch der Kanton Zürich) müssen die Eltern über ein Lehrdiplom verfügen. In den Kantonen Bern und Aargau brauchen Eltern kein solches Diplom, dort gibt es auch die meisten Homeschool-Familien. Gemäss Willi Villiger vom Verein Bildung zu Hause Schweiz sind ihrem Verband rund 100 Familien angeschlossen. Die «Dunkelziffer» ist aber hoch, sodass er von 200 bis 300 Familien schweizweit ausgeht.

Die Motive für den Hausunterricht sind vielfältig: Zum Teil sind es Familien aus religiös-konservativen Kreisen, auch viel reisende Geschäftsleute sind darun-

ter oder Leute, die eine alternative Pädagogik (unter anderem Montessori-Pädagogik) befürworten.

Homeschooling ist vor allem in den USA verbreitet, rund zwei Millionen Kinder gehen dort zu Hause zur Schule. In Europa ist Homeschooling weniger häufig, unter anderem gibt es in Frankreich und Grossbritannien viele Familien, die Hausunterricht praktizieren. In Deutschland hingegen ist Homeschooling verboten. Eine deutsche evangelikale Familie hat kürzlich in den USA Asyl beantragt. Dies, nachdem sie sich geweigert hatte, ihre fünf Kinder in Deutschland in die Schule zu schicken und diese von der Polizei zur Schule gebracht worden waren. **rob**

HINWEIS

► [www.bildungzuhause.ch](http://www.bildungzuhause.ch) ◀

### Gute Leistungen

«Und so entschlossen wir uns, die Kinder aus der Schule zu nehmen.» Seine Frau unterrichtet die Kinder auf der Primarschulstufe, er betreut die Oberstufenkinder. Heute zieht Willi Villiger ein positives Fazit: «Notenmässig schneiden unsere Kinder deutlich über dem kantonalen Durchschnitt ab.» Und das, so betont er, liege nicht in erster Linie an der Intelligenz seiner Sprösslinge, «sondern daran, dass sie gelernt haben, wie man lernt». Und genau da liege der Kernpunkt des Systems «Homeschooling», findet Villiger. «Je älter die Kinder sind, umso selbstständiger arbeiten sie», das kann draussen im Garten, im Zimmer oder wo auch immer sein. «Wenn sie eine Frage haben, können sie die Eltern fragen.» Vieles wird in Teams erarbeitet, die Älteren bringen etwa ihre Englischkenntnisse den Jüngeren bei, die Siebtklässlerin gibt dem Erstklässler sogar Klavierunterricht.

Fortsetzung auf Seite 54